

Petri Heil!

## Der erste Versuch, so zu fischen wie im alten Japan

**W**enn wir Fischer einst durch den Jordan waten, werden wir wissen, dass wir nichts wissen. Das ist dann kein Problem, wenn wir uns nicht vorwerfen müssen, nicht alles ausprobiert zu haben. Deshalb erfolgte kürzlich mein erster Versuch mit der Tenkara-Stange. Informierte Fischer wissen: Das ist eine Art Fliegenfischen, aber ohne Schnurrolle; so wie es die alten Japaner getan haben sollen. Nur mit Bambusstange, Schnur und einer Fliege aus Draht und Hühnerfedern.

Heute sind die Tenkara-Ruten aus Kohlefaser, hochbiegsam und

halten je nach Größe jeden Fisch aus. Zur Not muss man den Gehakten zu Fuss folgen.

Bernhard Niedermair, Tenkara-Spezialist, führte mich in die Wurftechnik, die aus dem Handgelenk erfolgt, ein. Den Novizentag verbrachten wir an der großen Rodel. Von der Edelmühle nahe Gramastetten zieht sich ein vier Kilometer langes, prächtiges Fliegenwasser hinunter (Jahreskarte 425 Euro ohne Entnahme). Schmal und mit viel Uferbewuchs stellt es eine Herausforderung dar, Fliegen so zu prä-



KOLUMNE  
VON  
KLAUS BUTTINGER

sentieren, dass sich das 0,16er-Vorfach nicht dauernd in den Ästen verheddert. Ein Fall für die Tenkara-Technik, mit der Fischen auf engstem Raum möglich wird. Rieselstrecken, Gumpen, unterspülte Bäume, dutzende Forellenburgen unter der Oberfläche des teefarbenen Wassers bestrichen wir mit der Trockenfliege „Irresistible Adams“, die ihrem Namen alle Ehre machte. Vorsichtig und ganz nahe ans gegenüberliegende Ufer platziert, wirkte sie unwiderstehlich auf die ansässigen, wie die ge-

setzten Bachforellen. Wir zählten bald die Bisse nicht mehr. Bernhard erzählte nicht zu viel, als er sagte: „Die Faszination beim Tenkara-Fischen liegt in der Einfachheit. Man ist direkt am Fisch.“ Und zum feinsten Abschluss des Tages sogar an einem 33 cm langen Bachsaibling, der sich trotz Herausforderung an Gerät und Neuling in den Kescher bugsieren ließ. Fazit: Tolle Art der Fischerei über die es noch viel zu lernen gibt.

setzten Bachforellen. Wir zählten bald die Bisse nicht mehr. Bernhard erzählte nicht zu viel, als er sagte: „Die Faszination beim Tenkara-Fischen liegt in der Einfachheit. Man ist direkt am Fisch.“ Und zum feinsten Abschluss des Tages sogar an einem 33 cm langen Bachsaibling, der sich trotz Herausforderung an Gerät und Neuling in den Kescher bugsieren ließ. Fazit: Tolle Art der Fischerei über die es noch viel zu lernen gibt.

Rodl: [www.sgsflydesign.at](http://www.sgsflydesign.at), Tenkara: [www.tenkara-austria.at](http://www.tenkara-austria.at)

[k.buttinger@nachrichten.at](mailto:k.buttinger@nachrichten.at)



Eine schön gezeichnete BF. (Niedermair)